

ompetenz, wenn er unternimmt, das eigentliche theologische Studium zu regeln." In Betreff der Anstellung der Geistlichen könne der Staat zwar die Erlangung der von ihm gewährten Vortheile von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig machen. „Aber der Staat kann auf die Convention nur die Entziehung dessen, was er selbst gewährt, setzen, er kann nicht den Kirchen vorschreiben, unter welchen Bedingungen sie eines ihrer Aemter übertragen dürfen, noch weniger rein geistliche Handlungen in einem Amt, welches gegen seine Vorschriften einem Geistlichen übertragen ist mit Criminalstrafe belegen.“

Geffken faßt sein Urtheil dahin zusammen, daß die preussische Kirchengesetzgebung Art und Tragweite des Kampfes vollständig verkannt habe. „Der kirchenfeindliche Liberalismus, welcher sie als einen großen Sieg feiert, steht in der römischen Kirche nur den politischen Gegnern, dessen gefährliche (?) Organisation um jeden Preis gebrochen werden soll, über die Kraft der Hierarchie in der ungeheuren Gemüthlichkeit ihrer Angehörigen übt und die man nicht durch Gesetze überwinden kann.“ Er bezeugt, wie Bonghi, daß zwar da und dort einzelne ähnliche Gesetzbestimmungen sich finden, daß es aber kein Land gebe, wo das ganze System der neupreussischen Gesetze unter stillschweigender Anerkennung der Kirche bestünde. Zum Schluß erklärt er: „Der Liberalismus, an den Wagen des Culturkampfes gespannt, verleugnet alle seine Grundsätze, um seinem Gasse gegen die Kirche genug zu thun, und fördert die geistige Verwüstung durch Auflösung jedes religiösen Bewußtseins.“ — „Die Massen werden immer mehr zu den beiden Extremen des Atheismus und des Ultramontanismus gedrängt werden.“ Er erinnert endlich an Luther's Wort, daß man wider den Geist nicht mit dem Schwerte hauen könne!

Prof. Dr. Sohm endlich spricht die Ueberzeugung aus, daß „die Kosten des Kampfes zwischen Staat und Kirche vor Allem die evangelische Kirche hat zahlen müssen.“ (Schluß folgt.)

Deutschland.

NPC. Berlin, 5. Februar. Der Reichstag bezeugt heute dem Präsidenten v. Forckenbeck, dessen Gemahlin ihm plötzlich durch den Tod entzogen ist, auf die hergebrachte Weise seine Theilnahme, ernannt Angesichts des durch die Abwesenheit des Präsidenten und des ersten Vicepräsidenten geschafften Nothstandes auf den zwischen den Nationalliberalen Reichspartei vereinbarten Art des Herrn Simon einen Guldpr. dritter Besung die Gesetze der französischen Krone Herrichtung eines r. zung des Gener legung des Gener veranla den

weise die öffentliche Kritik provocire. Dabei konnte Herr Pastor der Versuchung nicht einmal widerstehen, die Rolle des schwer Bekränkten, aber auch die eines modernen Cato zu spielen, indem er bestritt, daß er mit der „Nat. Ztg.“ die er angeblich mit Hamburger leiten solle, in irgend welche Verbindung stehe und behauptete, daß er sich durch keinerlei Drohung von der Verfolgung des Eisenbahn-Scandals habe zurückhalten lassen. Aber warum Herr Pastor bis jetzt seine Versprechungen, auch im Kreise seiner politischen Freunde war aus seinen lamorhanten Aeußerungen, die sich schließlich vom Präsidenten als unparlamentarisch gerügten Kritik zu spitzen, nicht zu entziehen.

Den Ruhm des Tages erntete Dr. Windthorst, der, weil er Gerechtigkeit nach allen Seiten hin übt, dafür auch die Gemüthlichkeit erhielt, von allen Seiten mit reichem Beifall überschüttet zu werden. Während er rückhaltlos eingestand, daß die unbestimmten Vorwürfe des Herrn v. Ludwig ihn unangenehm berührt hätten, äußerte er andererseits, daß sein Finanzmännern begangenen Fehler als einen Angriff auf die Integrität unserer Finanzverwaltung auffassen, oder wie einmal Mitglieder anderer Parteien angegriffen und verdächtigt werden. Redner erinnerte daran, was nicht Alles das Centrum sich von seinen Gegnern habe sagen lassen müssen, daß man ihm bald Vaterlandslosigkeit, bald Bundesgenossenchaft mit Meuchelmördern vorgeworfen habe. Auf der Linke wurde dagegen zwar Widerspruch erhoben, doch mußte man schweigen, als Windthorst die Thatfache ins Gedächtnis zurückrief, daß die Majorität dem bekannten Satz, das Centrum habe sich an Kullmann's Rockschloß gehängt, mit einem Vorwurf begleitet habe. Redner, den das Alles sehr kalt gelassen, will die Erinnerung an diese Vorgänge nur aufreissen, um zu zeigen, wohin die Parteileidenenschaft führen kann.

Herr Miquel ergeht sich darauf in einer sehr minutiösen Darlegung seines Verhältnisses zur Disconto-Gesellschaft und Hand gar nicht im Spiele gehabt haben will. Demnachst genehmigt das Haus mit 187 gegen 100 die Lage der Disconto-Gesellschaft.

aus Staatsmitteln zu entschädigen. Diese Entschädigung für Aufgebot, Trauungen und Tausen ist nach dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre normirt und beträgt in Summe jährlich 600,000 M., wobei der Durchschnittsatz der Gebühr auf 1 M. 6 Pfg. für die Trauung, 2 M. 6 Pfg. für das Aufgebot, und 3 M. 9 Pfg. für die Trauung festgesetzt ist. An dem Bewilligung dieser Entschädigung von Seiten des Landtags ist nicht zu zweifeln. — Die Social-Demokraten haben, wie schon früher in Meran, nun auch in Glauchau die Mehrheit im Stadtvorordneten-Collegium erlangt.

Weimar, 2. Febr. Die Epidemie in Frankenheim scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Zwar haben die Erkrankungsfälle bis Ende Januar sich noch vermehrt, allein in diesen Tagen eine Verständigung erzielt werden über die Verwendung der Gelder, welche für die Binderung des Nothstandes nicht direct zur Verwendung kommen, aber in dem Orte selbst in der einen oder anderen Weise seinen Interessen entsprechend verwendet werden sollen.

Weimar, 6. Febr. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hat die Trauung des Prinzen Reuß mit der Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar statt gefunden. Bei der Tafel brachte der Kronprinz des Deutschen Reiches den Toast auf das Wohl der Neuvermählten aus.

Mainz, 2. Febr. In einer hiesigen katholischen Mädchenschule ist, laut dem „Mainzer Journal“, seit einigen Tagen eine jüdische Lehrerin thätig. Auch ein Zeichen der Zeit!

Karlsruhe, 6. Febr. Die „Oberth. Lehrerzeitung“, ein dem kirchlichen und staatlichen Radicalismus huldigendes, unter den Augen eines Kreisrathes erscheinendes Blatt in Freiburg, erwartet als Consequenz der confessionslosen Schule die Einführung eines allgemeinen Religions-Unterrichts und durch den Lehrer an Stelle des vor die Schultüre gesetzten Kreuzes. Selbst die sehr liberale „Rh. und Mosar-Ztg.“ bemerkt dazu: „Da müssen wir doch jedes Kind bedauern, das einem Lehrer von dieser Gesinnung anvertraut wird.“ Solche Alerwelts-Religionen sind bedauerlich fortgeschritten.

Bezirke sich den Geburten den Geburten, Credit-Anstalt, melbet wird geliefert wor geistlich über Filiale der ten, welche dung stehen Melbung, r Anstalt ein Guldten erg bestätigt. verlaute, sein sollten.

Prag, veranstaltet der hiesige Deak's nen Deak sehr Grafen Jol

Th. B ersuchte Di ist in der Obwohl S beralismus und, wie s Schlagwort leuchten li wurden ver sie aus der Muster ma redierbalst heran, vern falls ins F derselben er wir aber n theibigung gestaltung i Ursache dat det die W vorher für will. Nun etwaige Gr größere For Manoevriw würde, we Blan war Malon auch stand und t abfertigte. Sieges bei mer so gen gende Frage Minister W ralen bittet ten dann j fren. Die in eine all vorgeschlage nommen w dem Wunsch Besserung i garde statifi den Lasten Prozeß ist Joseph St Dubois de geschuldt kannt und Urtheil auf urtheilte, i ins Deutsch Erregung. der Justizn Wochen aus nicht rechli wähnte Pre gekostet hab

Aus d schrieben: Z ewigen Cul nernFriede wurde unte die Revision geschlagen, montanen d derathe gefi hat diese k gegen 68 e besprochen; Kulturkamp den sein. großem Jor

Paris, didatur ang Etienne, in und 70 Ver — Der diesen Mor lischen Unio geheißene P richt mit.

Brucht — Rabol p. Hamb

Diese Entschädigung für
nach dem Durchschnitt
beträgt im Summe jähr-
mittels der Gebühr auf
6 Bsp. für das Aufge-
bung festgesetzt ist. An
von Seiten des Land-
social-Demokraten haben,
auch in Glatz die
um erlangt.

in Frankfurt scheint
war haben die Er-
noch vermehrt, allein
Voraussetzung wird
erzielt werden über die
ie Einberufung des Hof-
kommen, aber in dem
Weise seinen Interessen

ittag 21. Uhr hat die
Prinzessin Maria von
der Tafel brachte der
Coast auf das Wohl

en katholischen Mäd-
al, seit einigen Ta-
ein Zeichen der Zeit!
h. Lehrerzeitung, ein
alismus huldigendes,
erscheinendes Blatt in
nfelionslosen Schule
ons-Unterrichts und
Merwelts-Religion
Schulthüre geöffnet
und Medar-Btg.
es Kind bedauern,

Bezirke sich über 200 israelitische Kinder befinden, welche in
den Geburtslisten nicht eingetragen sind.

Wien, 6. Febr. Der Director der prager Filiale der
Credit-Anstalt, Hampel, ist, wie der „Presse“ aus Prag ge-
meldet wird, bereits ermittelt und an das Strafgericht ein-
geliefert worden. Der erkrankte Director Seiberer wird poli-
zeilich überwacht. Auch gegen andere Beamte der prager
Filiale der Credit-Anstalt so wie gegen mehrere Persönlichkei-
ten, welche mit falschen Contis der prager Filiale in Verbin-
dung stehen, ist die Untersuchung eingeleitet. Die gestrige
Meldung, nach welcher die bei der prager Filiale der Credit-
Anstalt eingeleitete Untersuchung einen Schaden von 733.000
Gulden ergeben haben soll, wird heute von allen Blättern
bestätigt. Von Unregelmäßigkeiten, die, wie gerüchtweise
verlautete, bei anderen Filialen der Credit-Anstalt entdeckt
sein sollten, ist absolut nichts bekannt.

Prag, 5. Febr. Zu Ehren der Anwesenheit Bedoschowski's
veranstaltete Cardinal Schwarzenberg ein Bankett, an dem
der hiesige Feudal-Adel theilnahm.

Als Candidat für die zu begehende Deputirtenstelle
Des'3 nennt Kaplo' den Minister Baron Benckheim, dem
Des'3 sehr gewogen gewesen und des Verstorbenen Freund
Grafen Johann Mikes.

Belgien.

Th. Brüssel, 5. Febr. Die von den Liberalen so heiß
ersehnte Diskussion über die Reorganisation der Bürgergarde
ist in der Kammer Sitzung vom 2. d. Mts. erledigt worden.
Obwohl Sterne erster und zweiter Größe des belgischen Li-
beralismus in von Patriotismus, nationalem Bewußtsein
und, wie sonst die von genannter Partei so gerne gebrauchten
Schlagwörter heißen mögen, strotzenden Reden ihr Licht
leuchten ließen, ihre Absicht wurde dennoch erkannt und sie
wurden verstimmt. Soviel geht aus ihren Reden hervor, daß
sie aus der Bürgergarde eine Landwehr nach preussischem
Muster machen wollten, indem selbige nicht bloß zur Auf-
rechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, wie bis-
heran, verwandt werden, sondern auch als Reserve nöthigen-
falls ins Feld auszurücken sollte. Daß dabei auch die Zahl
derselben erhöht werden müsse, war selbstverständlich. Fragen
wir aber nun nach dem Grunde, warum die für die Ver-
theidigung ihres Vaterlandes so besorgten Liberalen jene Um-
gestaltung der Bürgergarde so sehr wünschten, so ist die
Ursache davon einfach diese: Innerhalb einiger Monate fin-
det die Wahl für die Kammer statt, und da muß man schon
vorher für Stimmen sorgen, wenn man die Majorität haben
will. Nun wußten aber die Liberalen recht gut, daß eine
etwaige Erhöhung der Zahl der Bürgergarde, ferner eine
größere Forderung von denselben in Bezug auf Exerciren,
Manoeuviren u. eine allgemeine Unzufriedenheit hervorrufen
würde, welche auf das kath. Ministerium zurückfiel. Ihr
Plan war also wohl berechnet, schade nur, daß der Minister
Malou auch mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen ver-
stand und so die Liberalen in einer höchst originellen Weise
abfertigte. Die Liberalen sind bereits jetzt ihres demnächstigen
Sieges bei den bald stattfindenden Neuwahlen für die Kam-
mer so gewiß, daß eine ihrer Zeitschriften großgedruckt fol-
gende Frage aufwarf: „Was werden wir als Sieger thun?“
Minister Malou beantwortete die Frage, indem er die Libe-
ralen bittet, noch einige Monate Geduld zu haben; sie könn-
ten dann ja die Bürgergarde nach ihrem Gindanken organi-
siren. Diese unerwartete Abfertigung brachte die Liberalen
in eine allgemeine Verwirrung, wogegen die von Malou
vorgeschlagene Tagesordnung mit großer Majorität ange-
nommen wurde. In derselben heißt es, daß die Kammer sich
dem Wunsche der Regierung anschließe, daß nur eine Ver-
besserung in der Bewaffnung und Organisation der Bürger-
garde stattfinden soll, nicht aber die auf der Bevölkerung ruhen-
den Lasten noch vergrößert werden sollen. — Ein langwieriger
Prozeß ist am 4. vor den hiesigen Assisen beendet worden.
Joseph Stupp, ein Deutscher, war des Mordes des Baron
Dubois de Bianco sowie Diebstahls und Brandstiftung an-
geschuldigt worden. Der Angeklagte wurde als schuldig er-
kannt und zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung soll dem
Urtheil zufolge öffentlich in Brüssel stattfinden. Der Ver-
urtheilte, welchem das Todesurtheil aus dem französischen
ins Deutsche übersetzt werden mußte, zeigte nicht die geringste
Erregung. Wahrscheinlich hofft er auf Begnadigung, da ja
der Justizminister sich gegen die Todesstrafe vor wenigen
Wochen ausgesprochen hat, und somit die Todesstrafe, wenn
nicht rechtlich, so doch thatsächlich abgeschafft ist. Der er-
wähnte Prozeß soll dem belgischen Staate bloß 80000 Frs.
gekostet haben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Febr. wird der Frl. Bg. ge-
schrieben: In Delberg im Jura haben die Radikalen, des
ewigen Kulturkampfes müde, mit ihren ultramontanen Geg-
nern Frieden geschlossen. Seitens der radikalen „Führer“
wurde unter bitterer Kritik des bisherigen Verwaltungssystems
die Revision des Gemeinde-Reglements in dem Sinne vor-
geschlagen, daß der bisher fast ganz ausgeschlossenen ultra-
montanen Partei eine entsprechende Vertretung im Gemein-
derathe gesichert werden solle. Die Gemeindeversammlung
hat diese Vorschläge beifällig angenommen und mit 146
gegen 68 Stimmen die Revision des Gemeinde-Reglements
beschlossen, damit dürfte der unumschränkten Herrschaft des
Kulturkampfes im Gemeinderathe ein Todesstoß versetzt wor-
den sein. Dieser Vorgang erfüllt die Berner Presse mit
großem Jorne.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Thiers hat nur für Paris eine Can-
didatur angenommen. — Aus der Kohlengrube von St.
Etienne, in welcher das schlagende Wetter statt gefunden,
sind 70 Leichen herausgeholt worden.

Der aus Rom zurückgekehrte Bischof Dupanloup hatte
diesen Morgen eine Unterredung mit den Leitern der katho-
lischen Universität in Paris; er bringt das vom Papst gut-
geheißene Programm für den katholischen Universitäts-Unterricht
mit.

— Gestern fand in der Kirche Saint Louis d'Antin ein
Trauergottesdienst für den kürzlich verstorbenen carlistischen
General Esio statt. Der Marquis de Dreux-Brze, der
Vertraute des Grafen v. Chambord, alle legitimistischen No-
tabilitäten von Paris, darunter der Graf v. Abzac, ein
Bruder des Marquis, Adjutant des Marschalls Mac Mahon,
alle Redacteurs der legitimistischen und clericalen Blätter
und die Hauptmitglieder der pariser carlistischen Verbindungen,
zu denen viele „hoch-“ und „höchst“ gestellte Franzosen gehören,
wohnten dem Gottesdienste an.

Italien.

Rom, 31. Jan. Die Untersuchungscommission für die
Verhältnisse auf Sicilien hat ihre Rundreise beendet und ist
nach dem Continent zurückgekehrt. Sie hat ihren Zweck er-
reicht, fügt die „Germ.“ noch hinzu, nämlich bedeutendes Geld
gebraucht und nichts ausgerichtet. Sie scheidet befriedigt, und
war hauptsächlich darüber, daß sie von den Banditen, „deren
Verhältnisse sie einer eingehenden Prüfung unterzogen hat“,
nicht abgefangen wurde.

Rom, 1. Febr. Der italienische Minister Graf Cantelli
ist nicht sehr glücklich in seinen politischen Maßregeln, indem
es ihm von Zeit zu Zeit widerfährt, daß seine fein gespon-
nenen Umtriebe entweder durch eigene oder durch seiner Un-
tergebenen Ungeschicklichkeit aufgedeckt werden. So sah er sich
vor einigen Tagen durch einen Artikel der „Opinione“ über
die Angehörigen in der Verwaltung des Hochhauses zu
Pimilimo veranlaßt, an die Präfecten ein Telegramm zu
richten, worin er sie ermahnte, die von der „Opinione“ erzählten
Thatsachen zu dementiren und in den offiziellen Provinzial-
blättern einen Artikel der „Gazzetta d'Italia“ abdrucken zu
lassen, worin jene Behauptungen widerlegt wurden. Nun
beging der Präfect von Bologna die Unvorsichtigkeit, dieses
Telegramm direct dem Redacteur seines Winkelsblattes zur
Nachachtung zu übergeben, und dieser, vielleicht noch unter
dem Eindruck eines lustigen Scherzesses, ließ ohne Weiteres
den ministeriellen Befehl abdrucken. Sie können sich das Ge-
lächter des unbetheiligten Publicums, aber auch den Jorn
des Ministers leicht vorstellen.

Spanien.

— Vizarraga hat das Commando auf der Linie von Ve-
caroz, in der Nähe von Elizondo, San Esteban und Schaler.
Der Graf von Cañete ist mit Hülfstruppen in Vizca ange-
kommen, um sich Martinez Campos entgegenzustellen. Die
Carlisten befinden sich in günstigen Positionen. Sie haben
alle Brücken über die Bidasoa abgebrochen. Das Haupt-
quartier des Generals Martinez Campos befindet sich zu
San Esteban. General Blanco richtet seinen Marsch auf
Yomci und die Gebirge von Goizuetta.

England.

London, 4. Febr. Carl Russell hat in einer an Farley
gerichteten und veröffentlichten Zuschrift seinen Beitritt zur
Ligue zum Schutz der Christen in der Türkei ausgesprochen.
Es sei unmöglich, sich Hoffnung auf ein erprießliches Er-
gebnis der Dekrete des Sultans zu machen, Seitens der
Türken würden den Christen niemals gleiche Rechte zuge-
standen werden. Russell rath deshalb auch den Insurgenten,
die Waffen nicht niederzulegen.

London, 5. Febr. Einer Meldung des „Globe“ aus
Jamaica zufolge begibt sich ein französisches Geschwader nach
Santiago de Cuba, behufs Einleitung einer Untersuchung
über die daselbst erfolgte Ermordung eines französischen
Unterrichters.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Febr. Die Pforte notificirte heute
den Vertretern der sechs Mächte ihre Entscheidung betreffs
der Andragischen Note in folgender Fassung: Infolge einer
zwischen der Pforte und den Volschajtern der drei Nord-
mächte bezüglich der Wichtigkeit des Aufstandes in der
Herzogogovina stattgehabten Besprechung beschloß die Regierung
den insurgeuten Districten in fünf Punkten die in der An-
dragischen Note erwähnten Reformen zu gewähren.

Amerika.

Washington, 4. Febr. Die Repräsentantenkammer hat
eine Resolution angenommen, durch welche das Comité der
auswärtigen Angelegenheiten beauftragt wird, in Erwägung
zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Präsidenten
zu ersuchen, einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und
Amerika abzuschließen, durch welchen die beiden Länder zu
einander in das Verhältniß der meist begünstigten Nationen
gestellt werden.

— Ueber den furchtbaren Orkan, welcher am Mittwoch
an der Küste des atlantischen Oceans wüthete, melden heute
Rabeldepeschen weitere Einzelheiten. Der Wind erreichte aus
dem Nordosten eine Geschwindigkeit von 70 englischen Mei-
len per Stunde. Aus allen Gegenden kommen Berichte über
demolirte Gebäude. In Cohons, New-York, wurde ein 225
Fuß hoher Kirchturm niedergeweht und die Trümmer ver-
sterrten die Eisenbahn. Eine theilweise vollendete katholische
Kirche in Woonsocket, Rhode Island, wurde gänzlich zerstört.
Der Thurm der Universalistenkirche in Webster, Massachusetts,
wurde demolirt. In Washington wurde der 230 Fuß hohe
Thurm der Metropolitankirche mehrere Fuß aus
dem Vothechten gebracht und schwankte stundenlang hin und
her. Seine Schwingungen wurden von großen Menschen-
massen beobachtet. In Fredericksburg, Virginia, wurde der
Giebel der Episcopalkirche niedergeweht und in seinem Falle
zertrümmerte er ein anstoßendes Gebäude. Viele Schiffe
strandeten längs der Küste. Der Orkan dehnte sich ostwärts
nach Nova Scotia, südwärts bis Patteras und westwärts
nach Detroit aus.

Rheinland-Westfalen.

Erfeld, 7. Febr. Auf einem an der Uebinger Chaussee
gelegenen Vergnügungsorte entstand gestern Abend zwischen

zwei jungen Leuten, Handwerksgefehen, Streit, der einen
sehr traurigen Ausgang nahm. Einer der Burschen griff
sofort nach seinem Messer und versetzte damit seinem Gegner
mehrere Stiche in Hals und Kopf, die den Tod des Unglück-
lichen fast sofort zur Folge hatten. Der Thäter wurde fest-
gehalten, gleich darauf verhaftet und von der Bodumer Polizei
gestern Abend noch dem hiesigen Depot überliefert.

— Die Polizei scheint einer Diebesbande, welche ihr Hand-
werk an gros trieb, auf der Spur zu sein. Herr Polizei-
Commissar Verhülsdonk macht bekannt, daß sich im Besitze
von zwei verhafteten Gefährten oder Dieben eine Menge leerer
Frucht- und Mehlsäcke, welche jedenfalls von größeren Dieb-
stählen herrühren, vorgefunden haben. Wahrscheinlich steht hier-
mit eine Hausfuchung in Verbindung, welche am Samstag
in einem Hause auf der Marktstr. in der Wohnung des Bad-
knechtes eines hiesigen an gros Händlers stattfand. Die Haus-
suchung soll vom reichsten Erfolge gewesen sein, indem bei
derselben große Quantitäten von Vorkäufen aller Art vorge-
funden wurden. Der Betreffende wurde sofort verhaftet.

Oberhausen, 5. Febr. Auf dem Werke Viello Mon-
tagne, so berichtet die „Rhein- u. Ruhrztg.“, ereignete sich
heute ein sehr betrübender Unfall; es wurden nämlich einem
Arbeiter mit der Girkelschere beide Beine zerschnitten. In
welcher Weise dieses entsetzliche Unglück stattgefunden hat,
konnten wir bis jetzt nicht ermitteln.

Stertrade, 4. Febr. Zu Anfang, schreibt die „Duisb.
Bz.“, des Monats Januar wurde hieselbst ein Vater von
seinem Stiefsohne sehr arg mißhandelt und auf eine schreck-
liche Art zugerichtet. Die Motive zu dieser That sollten in
einem zerrütteten Familienleben zu suchen sein, wozu haupt-
sächlich die Mutter des Stiefsohnes, welche der Mann als
Witwe geheiratet hatte und die sich mit ihm nicht mehr
verständigen konnte, Anlaß gegeben haben soll. Der Mann
sah sich daher genöthigt, bei seinen eigenen Kindern sich ein
Unterkommen zu verschaffen. Als er des Abends seine Sachen
aus seiner früheren Wohnung wegholen wollte, wurde er da-
selbst schon gleich mit Schlägen in Empfang genommen.
Nachdem er sich aus seinem Hause entfernt hatte, verfolgte
man ihn bis in die sogenannte „Egelsfuhr“ und richtete ihn
so zu, daß er in das hiesige Krankenhaus gefahren werden
mußte. Nach vierwöchentlichem schweren Leiden (man fürch-
tete schon eine Amputation des Beines) ist der Tod erfolgt.
Die gerichtliche Obduction der Leiche hat gestern stattgefun-
den. Ebenso ist der Thäter bereits verhaftet und gestern
nach Duisburg abgeliefert worden, die eingeleitete Untersuchung
wird wohl Näheres zu Tage bringen. Wirklich ein trauriges
Kapitel aus dem Familienleben!

Nachen, 5. Febr. Gestern Abend gegen 5 Uhr brach in
dem linken Flügel des Stationsgebäudes Temperend Feuer
aus und griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit das
ganze Zollgebäude niedergebrannt war. Die darin beschäftigten
Arbeiter mußten sich schleunigst retten und konnten nicht ein-
mal ihre Kleidungsstücke bergen. Die Casse nebst einer
Summe Geldes, mehrere Tausend Mark, welche auf dem
Tische zur Abführung an die Hauptcasse bereit lag, konnte
nicht mehr in Sicherheit gebracht werden. Außerdem sind
eine Menge Waaren verbrannt. Das Feuer scheint durch
mangelhafte Gaseinrichtung zum Ausbruch gekommen zu sein.

Witten, 5. Febr. Der hiesige „Bildungsverein“ fahte
in seiner letzten Versammlung den Beschluß, auch unbeschol-
tenen Personen weiblichen Geschlechts, welche das 18. Lebens-
jahr zurückgelegt haben, den Eintritt in den Verein zu ge-
währen. Dieselben dürften die Bibliothek benutzen und an
den Versammlungen Theil nehmen, zu welchen öffentliche Ein-
ladungen an sie erfolgen. — So ist's recht.

Baderborn, 4. Febr. Wie ich eben von gut unter-
richteter Seite erfahre, schreibt man dem „B. M.“, gedenkt
der hochwürdigste Herr Bischof Konrad im nächsten Monate
sich nach Rom zu begeben. Sein Gesundheitszustand soll
ausgezeichnet, sein Muth, mit welchem er in die Zukunft
blickt, wahrhaft bewundernswürdig sein.

Münster, 5. Febr. Bei der neuen Gerichts-Organisation
wird die Provinz Westfalen anstatt der jetzt bestehenden vier
Appellations-Gerichte wohl nur ein sog. „Oberlandesgericht“
erhalten. Wie der „R. Btg.“ aus Berlin geschrieben wird,
dürfte die Wahl am meisten zwischen Münster und Hamm
schwanken und von diesen beiden wiederum Münster die größere
Aussicht haben.

— In Folge eines an den Kaiser gerichteten Immediat-
gesuches ist, wie der „B. M.“ erfährt, für das Mutterhaus
der Schwestern von der göttlichen Vorsehung die auf den 1.
April früher festgesetzte Auflösungsfrist vom Minister der
geistlichen Angelegenheiten bis auf Weiteres verlängert worden.

Vermischtes.

— Nach den neuesten Angaben zählt die jüdische Ge-
meinde in Berlin 6700 steuerzahlende Mitglieder. Die Ge-
sammtzahl der der Synagogengemeinde angehörigen Juden
belaufte sich auf 45.000, die jüdische Bevölkerung überhaupt
auf ungefähr 50.000.

— Im Circus Reng hat am Montag Abend eine sehr
erregte Scene stattgefunden, worüber berliner Blätter folgen-
des berichten: Es war das erste Auftreten eines englischen
Kunstlerpaares, eines Herrn Thomas und seiner Frau, ange-
kündigt. Der weite Raum war, wie fast allabendlich, dicht
besetzt. Herr Thomas, Fachkünstler, trat mit einem ganzen
Apparat der verschiedensten Hieb- und Stichwaffen in die Manege, schlug
mit denselben mehrere Aepfel theils in der Hand, theils unter
dem Abzug seiner auf einem Stuhle stehenden Gattin ent-
zwei und präparirte sich sodann zu dem berühmten Tell-
schuß. Herr Thomas zeigte dem Publikum eine Armbrust
und drei Bolzen, verband sodann seiner Gattin die Augen,
legte ihr einen Apfel auf den Kopf und nahm auf der an-
dern Seite der Manege Stellung. Der Bogen wurde ge-
spannt, unter lautloser Stille des zahlreichen Publikums das
Ziel genommen; der Bolzen sauste durch die Luft und der
Apfel fiel in zwei Stücken von dem Haupte der lebenden
Schleife, die indessen in die rechte Wange dicht an der

Fruchtpreise zu Neuch

vom 8. Februar. Weizen 1. Cu. 20.40, 2. Cu. 19.90, Roggen 1. Cu. 15.80, 2. Cu. 14.60, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40
— Hafer 16.70, Kartoffeln 6.00, Heu 12.—, Roggenstroh 8.10, Weizenvorzucht 28.00, (Mies per 100 Kilo.) Meien p. 50 St. 5.60
— Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 72.00, da. fra. faßb. 74.00, Rapsöl p. 100 Kl. 17.00, Ger. Del 3 Rtl. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 St. zu 50 Proc. 40.—
— Hamburg, 7. Febr. Weizen per April-Mai 201.00 C. Roggen per Jan.-Febr. 147.00, per April-Mai 149.00 C.

Schlüsse getroffen war, so daß diese stark blutete. Troßdem das Publikum von allen Seiten „Aufhören“ rief, wollte der Künstler dennoch das gefährliche Spiel wiederholen. Herr Adolph Reng trat indessen sofort vor und bedeutete dem Künstler, der bereits Berlin verlassen hat, daß es genug des grausamen Spieles sei.

Hamburg, 3. Febr. Eine größere Anzahl in diesen Tagen aus Brasilien nach hier zurückgekehrter Auswanderer ist gestern durch die Polizeibehörde auf der Eisenbahn nach Berlin befördert worden. Da dieselben durch ihre Abwesenheit aus der Heimat seit 1873 den sog. Unterstützungs-Wohnsitz verloren haben, so muß Hamburg, weil sie hier zuerst den deutschen Boden wieder betraten, die Kosten des Aufenthaltes und der Weiterbeförderung tragen. Die Leute haben, ihren Erzählungen zufolge, vom Klima so wie unter den ungewohnten Verhältnissen, in die sie drüben gekommen sind, schrecklich gelitten, und ein großer Theil von ihnen ist in den brasilianischen Colonien vom Tode hingerafft worden. So befinden sich u. A. von einer Familie, welche 11 Köpfe stark sich 1873 in Antwerpen eingeschifft hat, unter den Zurückgekehrten 3 Personen als die allein Überlebenden.

— Nach dem „Neur. Telegr.“ ist das Schuldschiff in Okefa geradezu überfüllt, da aber immer wieder neue Schuldner hinzukommen, so sind manche Creditoren, die ihre Schuldner gern einsperren lassen möchten, auf den originellen Einfall gekommen, Leute, die wegen kleineren Summen inhaftiert sind, loszukaufen und den valanten Platz mit ihrem Schuldner zu besetzen.

— Sprachreinigung. Der Generalpostmeister Stephan fest seine sprachreinigenden Bestrebungen rüßig fort. Die bei dem Generalpostamt, beziehungsweise Generaltelegraphenamt und den Oberpostdirectionen bestehende Prüfungscommission zur Abnahme der Examina hat jetzt die Bezeichnung Prüfungs-rath erhalten.

— Drei Studenten gaben sich an einer preussischen Thorwache für die deutschen Dichter „Schiller, Göthe und Wieland“ aus. Der Offizier, auf den Scherz eingehend, rief: „Gut, meine Herren! Es fehlt aber noch ein vierter, der „Klopstock.“ — Unteroffizier, herbei! und gehörig losgeklopft!

Landwirthschaftliches.

Nach den neuesten Forschungen soll der Biss der Gähner, an den so vieles Federvieh dahin stirbt, durch eine eigene Art von Läusen, die sich auf dem Kopfe festgesetzt haben, und sich in den Kopf hineinfressen, entstehen. Das Ungeziefer, anfangs sehr klein, wird zuletzt wie ein Kohl-, wie ein Rübsamen stark. Sobald der Fressmangel, das heisse Krähen, das häufige Kratzen eintritt, lasse man einen Tropfen Thran auf den Kopf des geplagten Thieres fallen, und reibe mit diesem den Kopf gründlich ein. Das Ungeziefer stirbt sofort — und die Krankheit ist gehoben.

Eines der vorzüglichsten Mittel zur Vertilgung der Adergeschnecken ist, dem Landw. zufolge, noch immer das Ueberstreuen mit frisch gebranntem Kalk, nur muß dasselbe in der Nacht bei ruhigem Wetter und gegen den Wind geschehen. Bei Beobachtung dieses Verfahrens werden alle Schnecken vom Kalk getroffen und sterben in Folge hiervon bald. Das Ueberstreuen von mit verdünnter Lösung von Eisenvitriol getränktem Sande hilft, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, ebenfalls sehr gut, nur soll es bei feuchter Witterung angewandt werden. Für den Hektar genügen 59 Kilogr. Eisenvitriol und zwar so mit Sand vermischt, daß auf einen Gewichtstheil Eisenvitriol drei Gewichtstheile Sand kommen.

Preis-Verzeichnisse.

Neß, 7. Febr. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Bandmarkt) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.50 und Brauergerste zu M. 21.00—23.00 per Sad von 100 Kil. Köln, 7. Febr. (Antil. Notirungen von Handelsmattre.) Weizen höher, hies. 19.50—20.50 S., fremder 19.50—20.00 S.; per März 19.90 S., 19.80 S., 19.85 S.; per Mai 20.50 S., 20.50 S., 20.50 S.; per Juli 21.20 S., 21.15 S. Roggen fester, hies. 14.50—16.00 S., fremder 14.50—16.00 S.; per März 14.60 S., 14.60 S., 14.60 S.; per Mai 14.90 S., 14.90 S., 14.90 S.; per Juli 15.20 S., 15.10 S. Hafer fester, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — S., 17.20 S., 17.15 S. Rüböl unverändert, per 100 Pfd. mit Sad in Schenk. 34.90 S., 34.90 S., 34.90 S.; per Mai — S., 34.30 S., 34.30 S.; per Oct. — S., 34.30 S., 34.30 S.

Berlin, 7. Febr. Weizen per April-Mai M. 196.50 S., Roggen per Febr. M. 150.50 S., Hafer per April-Mai M. 161.50 S., Mai-Juni 162.50 S., Rüböl loco M. 64.20 S., per April-Mai 64.20 S., per Herbst 64.20 S., Spiritus loco ohne Sad M. 44.50 S., April-Mai 47.80 S., Juli-Aug. 50.70 S., Aug.-Sept. 51.70 S., Magdeburg, 5. Febr. Weizen 170—205 M., Roggen 161—175 M., Gerste 160—220 M., Hafer 170—180 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine still. Soc ohne Sad M. 43.5, ab Bahn 45 S., per Febr. u. Febr.-März 45 M., März-April 46, per April-Mai 47.8, per Mai-Juni 48.8, per 10,000 Pct. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenspiritus höher, loco März 44.— M.

Küttich, 7. Februar. Getreide-Markt still. Preise behauptet. Weizen, alter frs. 25.75 neuer frs. 28.—, Roggen 19.50, Hafer 21.50—23. Alles per 100 Kilo.

Antwerpen, 7. Febr. Raff. Petroleum matter, blank disp. frs. 34 S., u. S. Febr. 32 3/4 S., 33 S., März 30 3/4 S., April 30 1/2 S., Sept. 31 S. Amerik. Sued fest, long. disp. frs. 133—124 short. disp. 130. Rüböl 122.90.

Paris, 7. Febr. Rüböl per Febr. frs. 85.00, April 83.75, Mai-Aug. 81.50, Sept.-Dec. 80.50. Spiritus per Febr. 48.—, Mai-Aug. 50.50. Ruder weißer disp. M. 3 per Febr. frs. 58.50, März 59.25, April 59.25, Mai-Aug. 59.50. Weizen per Febr. 57.75, März 58.00, April 57.75, Mai-Aug. 57.75. Roggen per Febr. 17.25, März 17.25, April 17.75, Mai-August 18.50.

London, 7. Febr. Rüböl loco 23, per Febr.-April 23 3/4, per Mai-Aug. 25 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 25 3/4, per Mai-Aug. 26 1/2.

Liverpool, 7. Febr. Baumwolle unveränd., Umsatz 10000 B. Zufuhr 17000 B. New-York, 5. Febr. Goldagio 112 3/4 London 4.86, Baumwolle middl. Upland 13 1/8 S. Petroleum Standard wght 14 3/4 S. Mehl extra State D. 5.25. Roher Frühjahrsweizen 1.37 S. per 1 1/2. Baumwoll-Mantile in sämtlichen Größen per Unit 19.000 S., Export nach England 2000 nach dem Continent 5000.

Köln, 7. Febr. (Großer und Kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 212 Ochsen, 301 Kühe, zusammen 513. Preis pro 100 Pfd. Rostfr. Vieh 60—69 M., Heines 48—54 M., Ochsenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 42—45 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 32—35 Pfg., Fett pro Pfd. 25—28 Pfg. 187 Schweine, pro Pfd. 68—70 Pfg.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: E. L. Konert in Neuß.

Codes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Väter und Bruder, den wohlachtbaren Herrn **Heinr. Schlangen,** nach längerem, mit größter Geduld ertragenen Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken.
Bisch, den 6. Februar 1876.
Die tiefbetrübte Familie.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn **Heinr. Kraus** sen. findet morgen Mittwoch 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu alle Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen sind.
Die Familie.

Auction
auf dem Gute **Barbara-stein.**
zu **Nettesheim.**
Am künftigen Donnerstag den 10. Februar c., Vormittags 11 Uhr, läßt der Landwirth Herr Linne-weber, auf dem Gute Barbara-stein, öffentlich und meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

3—4000 Centner Zuckerrüben, eine Partie Saathäfer und Sommerweizen und mehrere trachtige Rinder.
Der Herr Verkäufer ist bereit, die Zuckerrüben den Ankäufern gegen mäßigen Fuhrlohn in die Wohnung zu bringen. Troll & Wolff.

Entlaufen ein schwarzer, etwas brauner Hund, auf dem Rücken ein schwarzer Streifen, unter dem Leibe weiß, circa 2 Fuß groß, hörend auf den Namen „Garro“, eine Kette als Halsband, männliches Geschlecht. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung an dem Post-Amt III in Gohr.

Holz-Verkauf

zu **Auenheim.**
Auf Anstehen des zu Priorshof wohnenden Gutsbesizers, Herrn C. E. n n wird der unterzeichnete Notar am Freitag den 11. Februar, Nachmittags gegen 1 Uhr, bei dem Wirth Pütz in Auenheim, 26 Nummern Canadapappeln, 1 bis 2 Fuß Durchmesser, gefällt, liegend in der Baumwiese des Neuhofes zu Auenheim, unter den üblichen Bedingungen verkaufen.
Wedburg, den 2. Februar 1876.
M. Manfetten, Notar.

Selbstgezogener Rappusjaamen
zu haben in der Sauerbraut-Fabrik von **Th. Sellersberg.**
Circa 200 Centner Zuckerrüben sowie Gaserstroh und Futterheu bei Frau Witwe Knolds, Viehmarkt.

2 starke Zugpferde mit Geschirr und 5 Karren zu verkaufen.
Th. Kreuzer, Erftstraße C 146 x.

Schlachtpferde
werden zum höchsten Preise angekauft, vor dem Postthor E 54.
R. Broschat, Pferdemeßger.

Regulatoren
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
W. Leuchtenberg, Clarissenstraße.

Empfehle eine schöne Auswahl in **Cylindern, Spindeln, Säulen und Rahmen - Uhren und Regulatoren.** Reparaturen an Uhren, Spielböfen und ähnlichen Kunstwerken werden zu billigen Preisen prompt und reell ausgeführt.

Achtungsvoll
Griebenbroich im Febr. 1876,
Franz Geuer.

Einen **Reheling** sucht Franz Geuer Uhrmacher, Griebenbroich.

Drahtgewebe-, Geflechte u. Siebwaaren-Fabrik

von **Andreas Kircher,**
Köln, Volzengasse 6.
Empfehle sein vollständig assortirtes Lager in **Drahtgeweben für jealiche Fabrikanten und Bergwerke,** zu Walz-darren, Sortir- und Reinigungs-Maschinen. Wannenmühlen, **Fenster-Vorhänger,** Luftschüter und Speisefranks, sowie Siebwaaren aller Art.
Drahtgeflechte zu Vogelkäusern, Umzäunungen, Dach-, Kirchen- und Fabrik-Fenster. Ebenso **Draht-Gurten** für alle Zwecke.
Lager in Seiden-Beutel-Flor
für Mühlen und Sieb-Vorrichtungen.
Prompte und reelle Bedienung.

Neußeßstraße 20 Breslau Neußeßstraße 20
Stellensuchende
aller Branchen
werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch
Central-Versorgungs-Bureau
„Nordstern“ in Breslau.
Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.
Für Stellensuchende kostenfrei.

Spezialitäten der Maschinenfabrik u. Eisengießerei von **C. Routh & Co.** in Hannel an der Sieg.
(Pferdebetr.) **Dreschmaschinen** (Handbetr.)
Futterschneidmaschinen, Wähmaschinen.
Rein erste Preise für Prima-Leistungen.
Internationale Ausstellung Bremen 1874 1. Preis
goldene Medaille.
Verkaufsstelle bei
Herrn W. Josten in Neuß.
Cataloge gratis und franco.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei
gegründet **Nordhausen** anno 1770

Comite-Wahl.

Damit die Eröffnung der Wahl-gettel vorgenommen werden kann, wollen sich diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen „Festvorstand“ haben, bei den Unterzeichneten baldigst melden.
Clemens und Casper.
Damit noch etwas mehr „Antes“ entsteht und das „Inventar“ den Nichtigkeiten in die Finger fällt, wird dasselbe diese Woche zusammengetrommelt. Nachdem dann Alles „ge-lievert“ ist, können uns die „Wahl-gettel“ gestohlen werden.
Der handwursliche Festvorstand.

E. A. in Neuss.
Noch immer keine Antwort?
Es ist mir ganz unerklärlich.

N. B. Sch. D.
An die lieben, guten Neußer Kinder! Wenn ihr diese Woche recht brav und dem z. Altrath gegen-über recht artig seid, dann versprechen wir Euch unsere längst gefühlte Ver-pflichtung, die Eröffnung der Wahl-gettel vorzunehmen, später auch viel-leicht einmal zu erfüllen.
Euer verfloßener
Fest-Vorstand.

Nach Wevelinghoven.
Wer Pferdewurst umsonst will haben, der wende sich an E. P. in Wevelinghoven.

30 ob. **Balten,** 30 Fuß lang, und 6 Fässer werden verkauft von **Robertstein & Marggraf,** Oberstraße.

1 **Schauenster** und **Ladenge-stell** nebst **Thele,** zu verkaufen.
Wo sagt die Exped.

Ein gutes **Tafelclavier** steht billig zu verkaufen. W. f. d. E.

Ein **Gartenarbeiter** und ein **Zweitknecht** (Ent) gesucht auf einem Gute bei Neuß. Wo, f. d. Exp.

Eine tüchtige **Person,** welche mit dem täglichen Verkauf auf dem hiesigen Gemüsemarkt betraut werden kann, wird sofort gesucht.
Von Wem sagt die Exped.

Ein braves **Mädchen,** für alle häusliche Arbeit, in einer hiesigen Restauration gesucht. Dieselbe kann auch die Küche mit erlernen.
Die Exped. sagt wo.